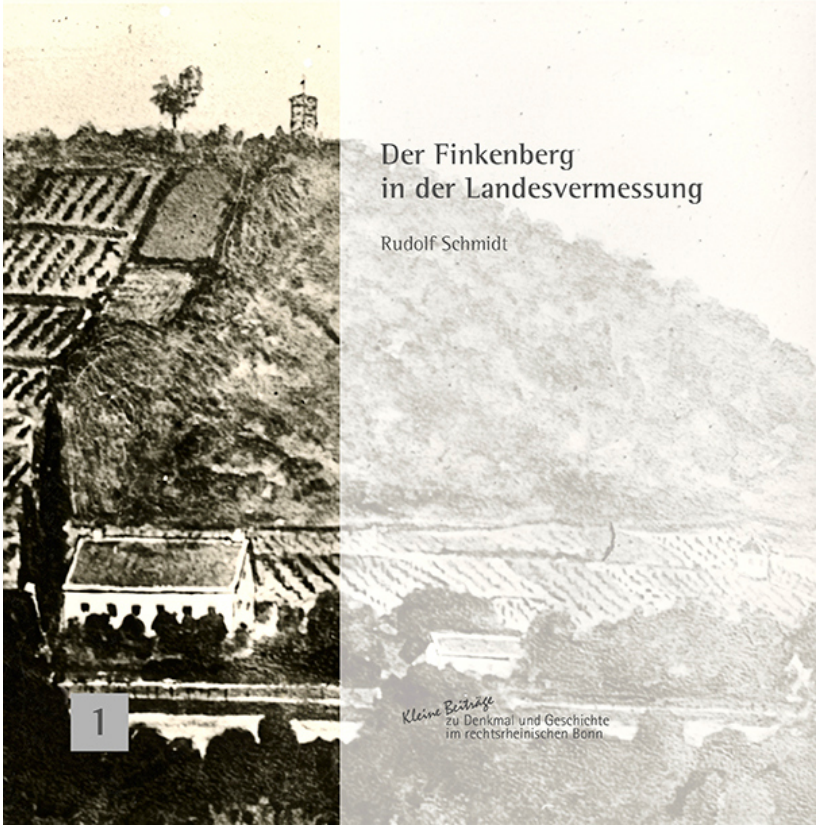
Vom Meridian von Paris zum Finkenberg von Limperich.

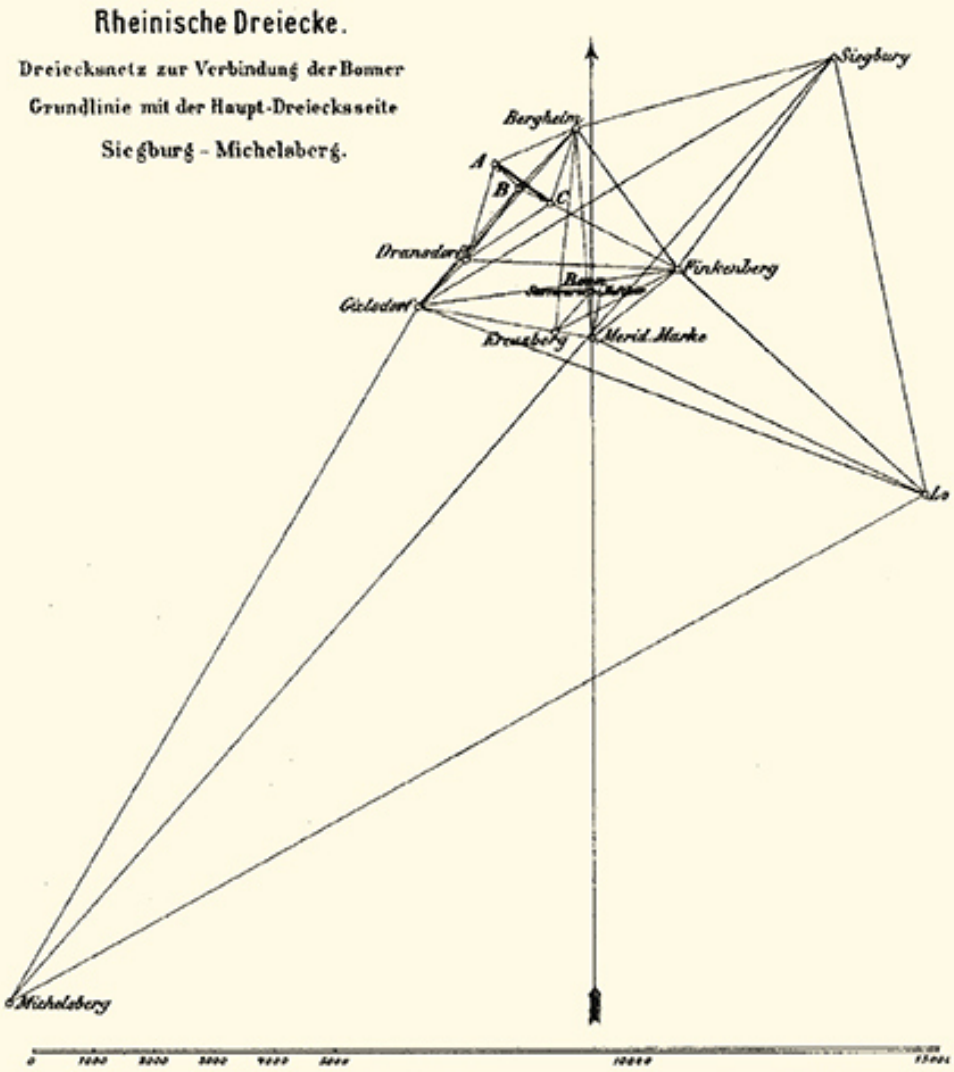
Neue Publikation des Denkmal- und Geschichtsvereins Bonn-Rechtsrheinisch e.V.

„Der Finkenberg in der Landesvermessung“ heißt eine Schrift, die der Denkmal- und Geschichtsverein Bonn-Rechtsrheinisch e. V. jetzt herausgegeben hat. Ihr Verfasser, Dr.-Ing. Rudolf Schmidt, früherer Vizedirektor des Landesvermessungsamtes von NRW, stellt darin die besondere geschichtliche Bedeutung für die Vermessung unserer Region heraus, die ausgerechnet der Finkenberg innehatte. Die attraktiv aufgemachte Schrift, 24 Seiten stark und mit interessanten Karten und wenig bekannten Finkenberg-Abbildungen ausgestattet, ist im Bürgermeister-Stroof-Haus während der üblichen Öffnungszeiten (dienstags, freitags, sonntags 15 - 18 Uhr) gegen eine Schutzgebühr von 3,00 EUR erhältlich.



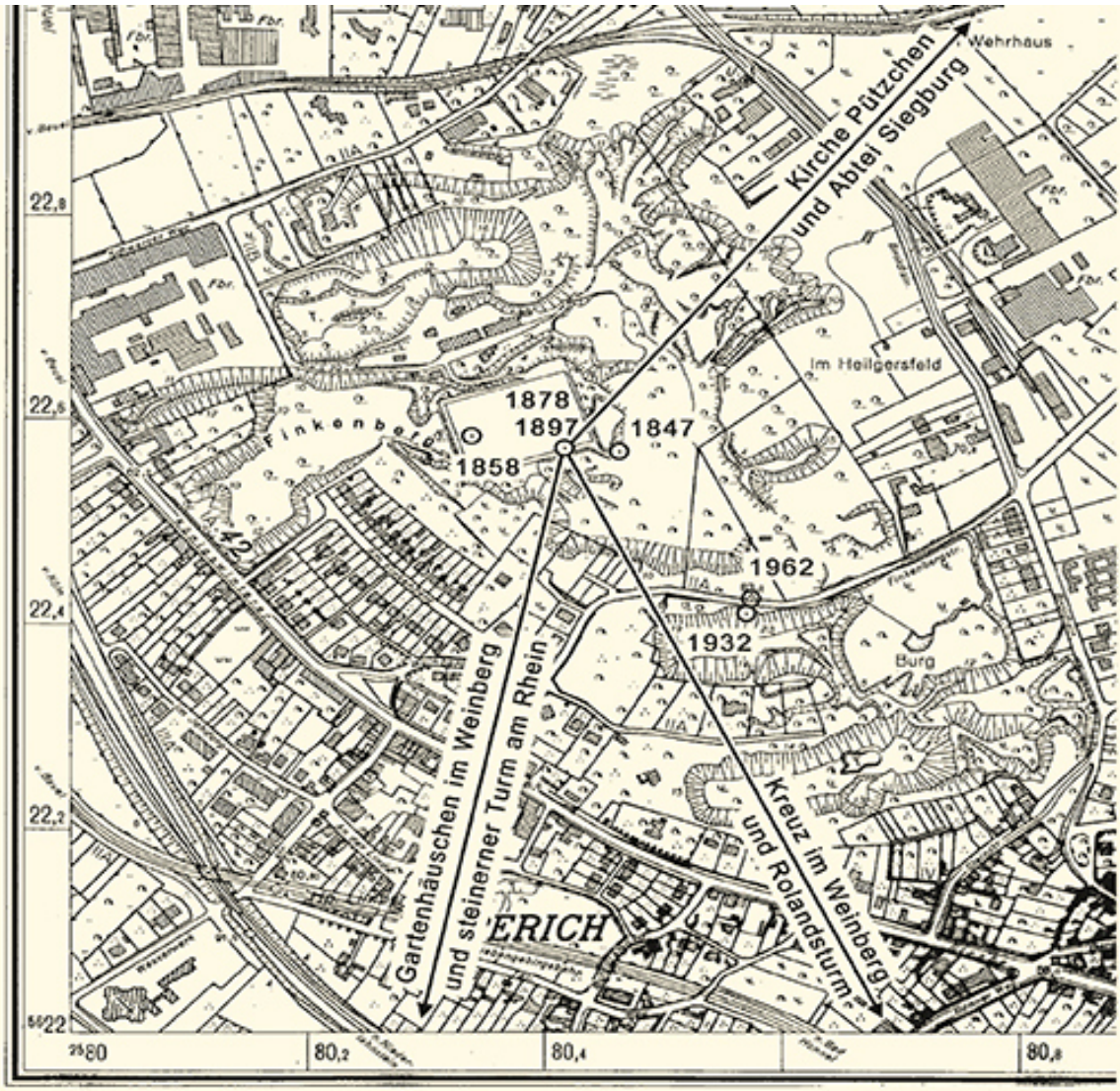
Als Orientierungsrahmen für eine geometrisch exakte Geländedarstellung, die bei uns vor zweihundert Jahren begann, wurde zeichnerisch ein bestimmtes Dreiecksnetz fixiert, in dem neben dem Dom zu Köln und der Löwenburg im Siebengebirge auch der Finkenberg ein herausragender Punkt war. Damals, vor Beginn des Basaltabbaus, war der Finkenberg rund 25 Meter höher als heute und ragte weit aus der Siebengebirgsbucht heraus. Damit konnte er auch als Hauptvermessungspunkt für die französische, dann nach 1815 für die preußische Landesaufnahme dienen. Der auf alten Ansichten abgebildete Aussichtsturm dürfte den trigonometrischen Messpunkt signalisiert haben. Mit dem fortschreitenden Steinabbau ist er verschwunden, genauso wie die Napoleonseiche, die die Limpericher nach dem Besuch des französischen Kaisers 1811 auf der Spitze gepflanzt hatten. Danach ist der Vermessungspunkt notwendigerweise mit dem fortschreitenden Steinabbau immer wieder verlegt worden – und heute ist er völlig entfernt. Vermessunsgtechnisch sind solche Punkte inzwischen überflüssig.

[9] Der Finkenberg von der Ostseite 1895, Aquarell von Seligmann Sommer, Foto: Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek Bonn, Bildsammlung



[4] Das alte Bonner Basisnetz 1847, aus: Preußisches Geodätisches Institut: Die Bonner Basis, Berlin 1876, S. 3

In einer bewusst für den geodätischen Laien bestimmten Form legt der renommierte Autor die zweihundertjährige Geschichte der Vermessung "rund um den Finkenberg" dar. Ausführlich berichtet er dabei auch über die Arbeit des Franzosen Tranchot und des Preußen von Müffling, auf die das erste bekannte Kartenwerk auch unserer Region zurückgeht. Die Fachwelt hat diesen populärwissenschaftlichen Fachbeitrag bereits mit großem Kompliment bedacht: „Schmidt komprimiert das Wissen der Geodäsie um jene bahnbrechenden Arbeiten vor zwei Jahrhunderten in einer faszinierenden Kürze“.



[11] Dreiecksspunkte auf dem Finkenberg 1847-1962; Grundlage: Deutsche Grundkarte 1:5 000, Blatt 5208/24 Küdinghoven, Landesvermessungsamt NRW, Bonn 1968; thematische Informationen: Entwurf Rudolf Schmidt, Zeichnung Georg Bröker, 2014

13

Mit dieser Publikation eröffnet der Denkmalverein eine neue Schriftenreihe, die er *„Kleine Beiträge zu Denkmal und Geschichte im Rechtsrheinischen Bonn“* nennt. Die Ausgaben dieser Reihe sollen im Gegensatz zu den „dicken Büchern“ seiner bisherigen Schriftenreihe kurz und kompakt, handlich und lesefreundlich sein, so dass der Verein damit in seiner Publikations-praxis auch flexibler und aktueller werden kann. Weitere Ausgaben werden demnächst erscheinen. Bm